



HOSTAUER RUNDBRIEF Nr. 80

Advents- und Weihnachtszeit 2022

Liebe Hostauer, liebe ehemalige Bewohner des Hostauer Kirchsprengels, liebe Freunde,

der Advent ist eine Zeit der Stille und eine Zeit der Vorbereitung auf das Fest der Geburt Christi. Der Prophet Jesaja kündigt ihn an als wunderbaren Ratgeber, starken Gott, Friedensfürsten und ewigen Vater. Wenn wir auf unsere Zeit blicken, auf die aktuelle politische Lage, den schrecklichen Krieg gegen die Ukraine, dann erkennen wir, wie sehr wir genau das brauchen: einen weisen Ratgeber, Frieden und einen starken, ewigen Gott, der das Dunkel dieser Welt durchbricht. All das und vieles mehr wird uns an Weihnachten mit dem Kind in der Krippe geschenkt.

„Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag“ - diese wunderbaren Worte Dietrich Bonhoeffers können wir uns zu eigen machen und allen Umständen zum Trotz mit Hoffnung, Mut und Zuversicht ins neue Jahr blicken.

In Hostau wurde die Renovierung der Statue des hl. Johannes Nepomuk abgeschlossen. In neuem Glanz erstrahlt sie auf den Stufen zur Pfarrkirche. Möge dieses Bild unsere Verbundenheit zu den böhmischen Ländern wachhalten und in den nachfolgenden Generationen das Interesse für unsere Kultur, Geschichte und Brauchtum wecken, damit auch Brücken zwischen den Generationen und den Nationen gebaut werden können.

Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest, und ein friedliches, erfülltes, gesundes und von Gottes Segen begleitetes neues Jahr 2023.

In heimatlicher Verbundenheit

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Stefan Stippler', is written over a white background.

Mag. theol. Stefan Stippler
Ortsbetreuer



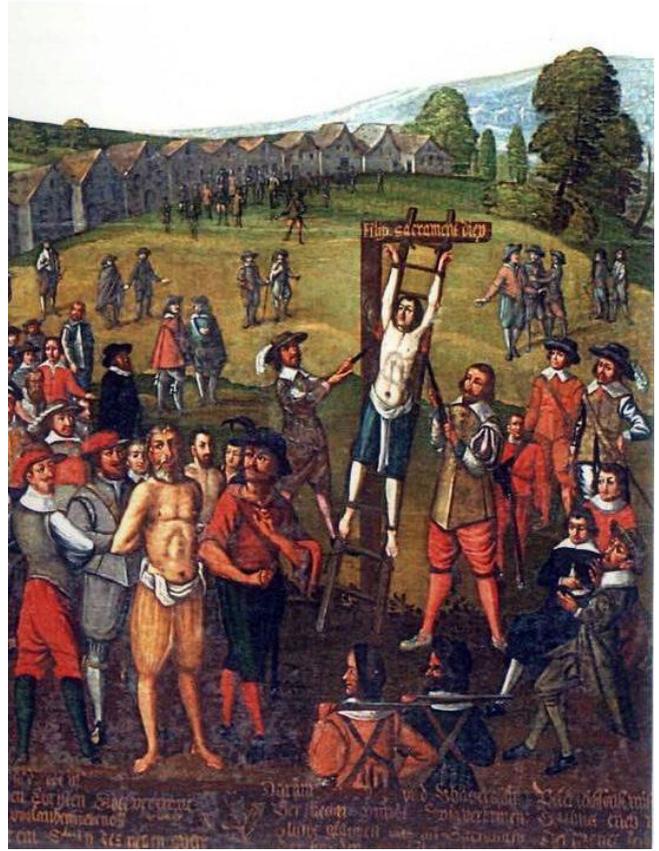
Die ehemalige Fronleichnamskapelle in Hostau

In der Nähe der Pfarrkirche hat die Messkapelle Corporis Christi gestanden. Diese ist 1634 von Kor-dula Gräfin von Lobkowitz, geborene Gräfin Czernin von Chudenitz, erbaut und von Weihbischof Simon Brosius von Horstein aus Prag im Jahr 1636 eingeweiht, aber 1802 abgetragen worden. Zur Erbauung dieser Kapelle wird folgende Legende erzählt: „Im Jahr 1427 sollen die in Hostau zu solcher Zeit wohnhaften Juden aus der eine Meile Wegs von hier entfernten Kirche bei St. Peter und Paul (allem Anschein nach in Pernartitz) sieben konsekrierte Hostien gestohlen, und diese zu Hause mit vielfältigen Gabel- und Messerstichen misshandelt haben, dermaßen dass Blut aus diesen Hostien geflossen sei, und den Tisch sowohl als auch die Wand samt den Übeltätern bespritzt habe. Dieser unverhoffte Auftritt soll bei den Bösewichtern eine ungemaine Furcht und Angst erregt haben, und sie dazu veranlasst haben, diese Hostien an eben diesem Ort, wo später die oben erwähnte Kapelle gestanden hat, und wo zu dieser Zeit nur ein kleines Gebüsch gewesen ist, in möglichster Stille einzuscharren. Am folgenden Tag, als ein Schafhirte seine Herde an diesem Ort vorbeigetrieben hat, sollen die Schafe dort auf die vorderen Füße zur Erde gefallen sein, und ein ungewöhnliches Blöken angefangen haben. Dieser außerordentliche Vorfall macht nun alle diejenigen, die hiervon eine Nachricht bekommen haben, aufmerksam. Man eilt ohne Verweilen herbei, wühlt diesen ganzen Platz fleißig durch, und findet nicht ohne Erstaunen diese sieben Hostien dort vergraben, die man sofort durch den ansässigen Pfarrer in die Kirche hat übertragen lassen, und dann an den Papst in Rom gesandt hat. Die Verbrecher sollen darauf lebendig verbrannt, und alle Juden von dieser Zeit an aus dieser ganzen Herrschaft auf immerwährende Zeiten verwiesen worden sein.“¹



Als Hostienschändung bezeichnet der christliche Antijudaismus zwischen dem 13. und 16. Jahrhundert einen angeblichen Missbrauch von geweihten Hostien, oft in Verbindung mit einem angeblichen vorausgegangenem Hostienraub. Solche Anschuldigungen haben Christen überwiegend gegen Juden erhoben. Sie haben sie bezichtigt, Hostien aus Kirchen gestohlen zu haben, um diese dann zu entweihen. Dies sind häufige Vorwände im Hochmittelalter für Pogrome oder ihre nachträgliche Rechtfertigung gewesen. Auch beim Hostauer Hostienwunder kann von einer solchen vermeintlichen Hostienschändung ausgegangen werden.

¹ Jaroslav Schaller, Topographie des Königreichs Böhmen 12, Prag 1790.



Die Fronleichnamskapelle wird im Jahr 1820 komplett abgetragen. Hinter der Johannes Nepomuk-Statue gegenüber der Stirnwand der Pfarrkirche ist noch eine Stufe zu sehen, die ein Bestandteil des Treppenhauses zur Kapelle gewesen ist.

Bankverbindung unseres Fördervereins

Allen Spendern des letzten Jahres gilt ein herzliches Vergelt's Gott für Ihren Beitrag.

Jedoch ist der finanzielle Spielraum unserer Hostauer Heimatkasse weiterhin sehr gering. Die Einnahmen decken gerade einmal unsere Ausgaben. Daher wieder jedes Jahr die höfliche Bitte an Sie, unterstützen Sie die Hostauer Heimatarbeit auch weiterhin mit Ihrer Spende. Alle Spenden können Sie bei Ihrem Finanzamt geltend machen.

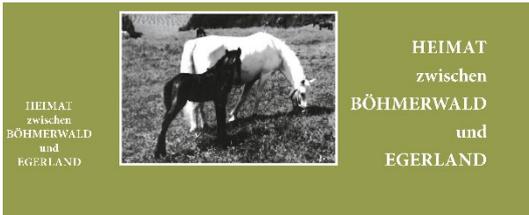
Spendenkonto „Förderverein Heimatstadt Hostau e.V.“
IBAN: DE47 7001 0080 0041 1288 01
BIC: PBNKDEFF (Postbank München)

Sudenten.net – das soziale Netzwerk der Sudetendeutschen

Sudenten.net ist ein soziales Netzwerk für Menschen sudetendeutscher Herkunft und ihrer Freunde. Hier begegnen sich Sudetendeutsche über Generationen und Grenzen hinweg, lernen Menschen sich kennen, die ihre sudetendeutsche Herkunft, ihren Wohnort und ihre Interessen teilen, erzählen anderen etwas über ihre Familie und ihre Wurzeln in den böhmischen Ländern, und tauschen sich über sudetendeutschen Themen aus wie Geschichte und aktuelle Entwicklungen, Familienforschung und Ortskunde, Wissenschaft und Identität, Heimatpflege und deutsch-tschechische Zusammenarbeit.

Veröffentlichungen

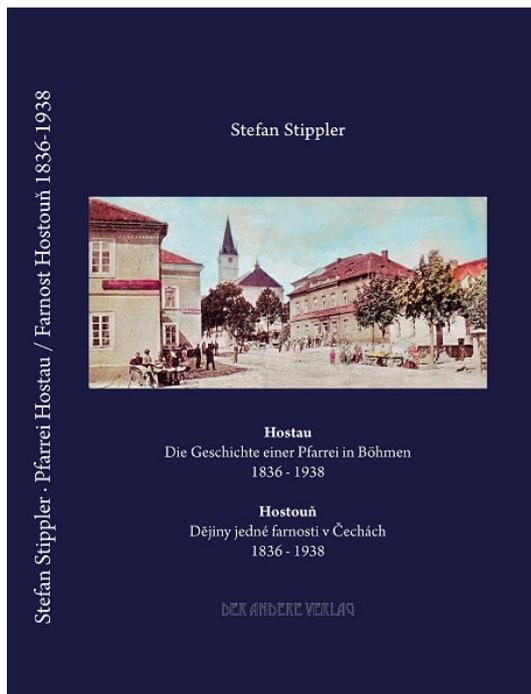
BEZIRK
HOSTAU



Diese neubearbeitete und um 60 Seiten ergänzte Auflage des »Hostauer Bezirksbuches« ist seit vielen Jahren überfällig. Diese vorliegende, vierte Auflage will auch eine Orientierungshilfe für nachfolgende Generationen bieten, um sich im Herkunftsgelände ihrer Vorfahren zurechtzufinden. Der deutsch-böhmische Gerichtsbezirk Hostau (Hostouň) war mit seinen 210 Quadratkilometern der größte der drei Gerichtsbezirke im Kreis Bischofteinitz (Horšovský Týn). Er lag als Grenzland am Oberlauf der Radbussa in einem walddreichen Berg- und Hügelland, unterbrochen von zahlreichen bis in 600m und höher reichenden Fluren. Von jeder einzelnen Siedlung des Bezirks sind neben einem geschichtlichen Abriss ein übersichtlicher Ortsplan ebenso zu finden wie ein Häuser- und Wohnerverzeichnis, außerdem eine Liste der Gefallenen und Vermissten beider Weltkriege und der Vertreibungstoten, zusätzlich jeweils Fotos, Episoden aus dem Dorfleben und anderes Wissenswertes. Kinderspiele, Mundart, Bräuche, Lieder, Kochrezepte, Sagen, Humor, Erzählungen und Gedichte werden geboten; vorgestellt werden schließlich auch die Pfarrherren, Lehrer und berühmten

Persönlichkeiten des Heimatbezirks. Nach Berichten über Land und Leute, Siedlungen und Geschichte des Dekanats gilt der zweite Teil des Werkes der Stadt Hostau und ihrem Kirchsprengel, der dritte den übrigen acht Kirchensprengeln: Eisendorf (Zelezná), Heiligenkreuz (Újezd Svatého Kříže), Melnitz (Mělnice), Muttersdorf (Mutěnin), Plöß (Pleš), Schüttarschen (Štítary), Sirb (Srby) und Weissensulz (Bělá nad Radbuzou). Der vierte Teil schildert das Volksleben, der letzte schließlich die Vertreibung und das Wiederfinden. Dass die Vertreibung kein Ende für immer war, und wie lebendig die Gemeinschaften der Ortschaften im Bezirk weiterhin bestehen, das belegt der Abschlussteil des Buches.

Stefan Stippler (Hrsg.): „Hostau - Heimat zwischen Böhmerwald und Egerland“. 752 Seiten, Hardcover, EUR 79,00 (ISBN: 978-3-8442-0241-0). Erschienen 2011 bei epubli, Berlin (ein Unternehmen der Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck).



Hostau - Die Geschichte einer Pfarrei in Böhmen 1836 - 1938.

Festschrift zur 20-jährigen Patenschaftsübernahme der Großen Kreisstadt Dillingen an der Donau über die Heimatstadt Hostau im Böhmerwald. Hardcover, 240 Seiten, 107 Abb., davon 26 in Farbe, 2 Tab.; zweisprachige Ausgabe (deutsch und tschechisch), EUR 29,00 (ISBN: 9783899597783). Erschienen 2008 im Anderen Verlag, Uelvesbüll.

"Diese Publikation dient nicht nur der Selbstvergewisserung der früheren Bewohner des betroffenen Raumes, sondern auch der Identitätssuche der betroffenen tschechischen Städte heute."

Prof. Dr. Albert-Peter Rethmann, Karls-Universität Prag

"Die vorliegende Studie zeigt das Bekenntnis der damaligen Menschen zu Glaube und Kirche auf und gibt damit wünschenswerte pastorale Impulse für die Bereicherung des kirchlichen Gemeindelebens im Hostau der Gegenwart."

Prof. Dr. Wolfgang Oberröder, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Beide Publikationen können sowohl im regulären Buchhandel als auch in Internet erworben werden.